

Fünf Fragen Fünf Antworten

JENNIFER LIM



FOTO: SUNNY J.

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:

Alexander Glasunows Konzertwalzer op. 42. Er ist eine großartige Übung für die rechte Hand, fast wie eine wunderschöne Etüde, und gleichzeitig ein sehr zartes Stück. Mein Lehrer Anton Kuerti hat mich vor Jahren damit bekannt gemacht, und leider kann er aus gesundheitlichen Gründen schon seit einiger Zeit nicht mehr auftreten. Ich wünsche ihm alles Gute und verbinde mit diesem Stück viele schöne Erinnerungen.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:

Ich bin mir nicht sicher, ob ich ein bestimmtes Stück nennen kann, aber anscheinend spiele ich meine Adagios und Lentos in langsamen Sätzen sehr genussvoll. Das liegt wohl an meinem Charakter.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher gespielt haben oder mussten):

Es gab einige sehr moderne Stücke, die ich auf Konzertreisen gespielt habe und von denen ich nicht ganz überzeugt war. Trotzdem waren es interessante Erfahrungen. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpret oder als Zuhörer):

Christian Tetzlaffs Live-Aufführung von Beethovens Violinkonzert mit dem Gewandhausorchester Leipzig im Jahr 2023. Zufälligerweise fand dieses Konzert an dem Abend statt, an dem ich meine Gesamtaufnahme der Mozart-Klaviersonaten, ebenfalls im Gewandhaus, abgeschlossen hatte. Atemberaubend, präzise und zutiefst berührend. Einfach in jeder Hinsicht fantastisch.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:

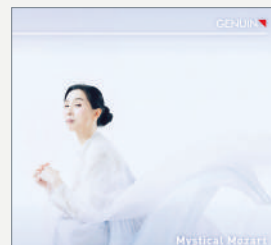
Wenn ich Schwierigkeiten hatte, ein Stück zu verstehen, lag es wahrscheinlich daran, dass ich ihm nicht genug Zeit – oder Herz – gewidmet habe. Aber die Welt ist doch voller Klavierrepertoire, in das man sich sofort verlieben kann, oder? Es ist besser, sich zuerst auf diese Stücke zu konzentrieren.

Die koreanisch-kanadische Pianistin **Jennifer Lim** studierte bei Peter Serkin am Curtis Institute und an der Juilliard School bei Bella Davidovich. Im Jahr 2000 gab sie ihr Europa-Debüt, ein Jahr später erhielt ihre erste CD, mit einem reinen Chopin-Programm, im FONO FORUM fünf Sterne. 2009-13 leitete sie das Kammermusikfestival von Vancouver. Ihrer jüngsten Veröffentlichung, der im Juni erschienenen Gesamteinspielung der 18 Mozart-Sonaten, attestiert Ingo Harden „abwechslungsreiche Lebendigkeit und spielerische Überlegenheit“.

AKTUELLES ALBUM

Mystical Mozart.

Die 18 Klaviersonaten;
Jennifer Lim (2014-23);
Genuin (5 CDs)



Klassik-Charts



- 1 **Lang Lang** – Piano Book 2
(Deutsche Grammophon)
- 2 **Brahms**: Ein Deutsches Requiem; Sabine Devieilhe, Stéphane Dégout, Pygmalion, Raphaël Pichon (Harmonia mundi)
- 3 **Martin Fröst & Friends** – B.A.C.H.; m. Sébastien Dubé, Göran Fröst, Anastasia Kobekina, Jonas Nordberg, Benny Andersson (Sony)
- 4 **Sol Gabetta** – Lise Cristiani; m. Irina Zahharenkova, Victor Julien-Laferrière, Luca Magariello, Cappella Gabetta (Sony)
- 5 **Friedrich Witt**: Symphonien Nr. 1–3; Die Kölner Akademie, Michael Alexander Willens (cpo)
- 6 **Johann Stamitz**: Darmstädter Symphonien; Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Timo Handschuh (cpo)
- 7 **Tschaikowsky**: Klavierwerke; Daniil Trifonov (Deutsche Grammophon)
- 8 **Amandine Beyer** – Bach from Italy; Werke von Bach, Vivaldi, A. & B. Marcello; m. Gli Incogniti (Harmonia mundi)
- 9 **Johann Strauss**: Waldmeister; R. Meyer, R. Schörg, A. Zidaric, D. Gutmann, M. I. Rašić, D. Prohaska, Gärtnerplatztheater, M. Brandstätter (cpo)
- 10 **Telemann**: Violinkonzert „Die Relinge“ u.a.; Isabelle Faust (Violine), Akademie für Alte Musik Berlin, Bernhard Forck (Harmonia mundi)

Erstmals berichtet Schostakowitschs Witwe aus ihrem Leben



Frisch erschienen

Elena Yakovich
Zu zweit

**Irina Antonowna Schostakowitsch –
Mein Leben mit Dmitri Schostakowitsch**
übersetzt von Mark Heyer
20,00 €
ISBN 978-3-89773-185-1

In jeder gut sortierten Buchhandlung
oder unter jaron-verlag.de

In memoriam

Es starben:

Am 30. September im Alter von 81 Jahren der New Yorker Freejazz-Schlagzeuger **Abbey Rader**, der in den 80ern in Deutschland wohnte und u. a. mit Gunter Hampel und Mal Waldron arbeitete, danach wieder in New York u. a. mit Dave Liebman und Billy Bang spielte und eigene Projekte leitete.

Am 10. Oktober mit 89 Jahren der Dirigent **Bernhard Klee**. In Schleiz geboren, wurde er 1966, mit 29 Jahren, GMD in Lübeck und war anschließend Chefdirigent bzw. GMD der NDR Radiophilharmonie Hannover, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und der Düsseldorfer Symphoniker, gastierte aber auch bei den Wiener, den New Yorker und den Berliner Philharmonikern (mit denen er Beethoven für die DG aufnahm), an Covent Garden oder beim BRSO. Er dirigierte zahlreiche Uraufführungen u. a. von Fortner, Henze und Kirchner, setzte sich für Zemlinsky ein (Aufnahmen mit dem RSO Berlin) und trat als Liedbegleiter seiner Frau Edith Mathis auf.

Am 14. Oktober in Amsterdam die US-amerikanische Sopranistin **Roberta Alexander** im Alter von 76 Jahren. Sie lebte seit ihrem Studium in den Niederlanden und machte nach ihrem Debüt 1982 an der Komischen Oper Berlin als Mimi eine große Karriere. Sie sang die Jenöfa an der Wiener Staatsoper, die Mimi an der Met, aber vor allem viel Mozart. Sie war bis zuletzt aktiv als Sängerin, sang zum Beispiel 2025 noch die fünfte Magd in der Elektra an der Staatsoper Berlin. Sie ist auf zahlreichen Opernaufnahmen zu hören und hat mehrere Lied-CDs aufgenommen.



Am 19. Oktober mit 73 Jahren der New Yorker Bassvirtuose **Anthony Jackson**, der mit seinem selbst entwickelten sechssaitigen E-Bass mit unzähligen Größen der Pop- und Jazzwelt spielte und aufnahm wie Paul Simon, Al Di Meola, Michel Petrucciani, Steely Dan, Diana Ross, Chick Corea, Pat Metheny und zuletzt oft mit Hiromi. Als Sideman, der kaum eigene Projekte leitete, ist er anscheinend auf keinem Cover der unzähligen CDs abgebildet, auf denen er zu hören ist.

Am 23. Oktober in Berlin die Mezzosopranistin **Kaja Borris**. Geboren 1939 in Den Haag als Tochter des Komponisten Siegfried Borris, wurde sie 1971 Mitglied im Opernstudio der Deutschen Oper Berlin und blieb anschließend dreißig Jahre lang Mitglied des Ensembles, sie sang 70 verschiedene, oft auch kleine Partien in 1.300 Vorstellungen, gastierte aber auch in Salzburg, München, Hamburg und bei den Berliner Philharmonikern.

Am 24. Oktober der aus Köln stammende **Wolfgang Müller-Lorenz** mit 78 Jahren. Er sang zunächst als Bariton u. a. in Mainz, München, Nürnberg und Frankfurt und sattelte dann in Graz zum Heldenentenor um. In den großen Wagner-Hauptrollen war er in den 80er und 90er Jahren in München, Wien, New York und London zu hören. Eine Herzoperation beendete seine große Karriere, aber als Schauspieler und in kleinen Rollen war er auch nach 2002 noch zu erleben.

Den Schlagzeuger **Jack DeJohnette**, der am 26. Oktober starb, würdigen wir ausführlich in der nächsten Ausgabe.